

# Konzeption

## **„Haus der kleinen Füße“ DRK-Krippe Nordholz**

Schulstraße 8a  
27639 Wurster Nordseeküste  
Krippen-Direktdurchwahl:  
04741 / 9029906  
Büro: 04741 / 9029907

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort
2. Träger
3. Eröffnung
4. Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit
5. Das Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes
  - 5.1 Der Leitsatz
  - 5.2 Die Leitlinien
6. Kontakt
7. Auftrag der Kindertagesstätte
8. Rahmenbedingungen
9. Öffnungszeiten
10. Personelle Besetzung
11. Räumlichkeiten
12. Außengelände
13. Unsere pädagogische Ausrichtung
14. Eingewöhnungszeit
15. Erziehungspartnerschaft
16. Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr
17. Grenzsteine der Entwicklung nach Hans Joachim Laewen
18. Bedeutung des Spiels
19. Kooperationen
  - 19.1 Kooperationen mit Kindergärten
  - 19.2 Kooperationen mit Fachdiensten
20. ElternvertreterInnen und Elternbeirat
21. Öffentlichkeitsarbeit
22. Fortbildung
23. Schlusswort

## **1. Vorwort**

Unsere Konzeption dient als verständlicher Leitfaden, der unsere pädagogische Arbeitsweise, Zielsetzung und unsere Arbeitsinhalte für die Eltern, Mitarbeiterinnen, den Träger und die Öffentlichkeit transparent macht. Sie stellt für Eltern, neue Mitarbeiterinnen und Praktikanten eine Entscheidungshilfe dar.

Keiner von uns ist einzig für sich  
auf der Welt, er ist auch  
für alle anderen da.

Gregor von Nazianz



## **2.Träger:**

Der Träger unserer Kindertagesstätte / Krippe ist:

Deutsches Rotes Kreuz  
Kreisverband Wesermünde e.V.  
Zum Feldkamp 9  
27619 Schiffdorf

## **3.Eröffnung:**

Unsere Krippe wurde im Dezember 2010 eröffnet.

## **4.Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit**

### **Menschlichkeit**

Die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

## **Unparteilichkeit**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

## **Neutralität**

Um sich das Vertrauen aller zu bewähren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassistischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

## **Unabhängigkeit**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

## **Freiwilligkeit**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

## **Einheit**

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

## **Universalität**

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

## **5. Das Leitbild des Deutschen Roten Kreuzes**

### **5.1 Der Leitsatz**

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz und Rothalbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfsbedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

## **5.2 Die Leitlinien**

### **Der hilfebedürftige Mensch**

Wir schützen und helfen dort, wo menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern ist.

### **Die unparteiliche Hilfeleistung**

Alle Hilfebedürftigen haben den gleichen Anspruch auf Hilfe, ohne Ansehen der Nationalität, der Rasse, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung oder der politischen Überzeugung. Wir setzen die verfügbaren Mittel allein nach dem Maß der Not und der Dringlichkeit der Hilfe ein. Unsere freiwillige Hilfeleistung soll die Selbsthilfekräfte der Hilfebedürftigen wiederherstellen.

### **Neutral im Zeichen der Menschlichkeit**

Wir sehen uns ausschließlich als Helfer und Anwälte der Hilfebedürftigen und enthalten uns zu jeder Zeit der Teilnahme an politischen, rassistischen oder religiösen Auseinandersetzungen. Wir sind jedoch nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

### **Die Menschen im Roten Kreuz**

Wir können unseren Auftrag nur erfüllen, wenn wir Menschen, insbesondere als unentgeltlich tätige Freiwillige, für unsere Aufgaben gewinnen. Von ihnen wird unsere Arbeit getragen, nämlich von engagierten, fachlich und menschlich qualifizierten, ehrenamtlichen, aber auch von gleichermaßen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Verhältnis untereinander von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet ist.

### **Unsere Leistungen**

Wir bieten alle Leistungen an, die zur Erfüllung unseres Auftrages erforderlich sind. Sie sollen im Umfang und Qualität höchsten Anforderungen genügen. Wir können Aufgaben nur dann übernehmen, wenn fachliches Können und finanzielle Mittel ausreichend vorhanden sind.

### **Unsere Stärken**

Wir sind die Nationale Rotkreuzgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Wir treten unter einer weltweit wirksamen gemeinsamen Idee mit einheitlichem Erscheinungsbild und in gleicher Struktur auf. Die föderalistische Struktur unseres Verbandes ermöglicht Beweglichkeit und schnelles koordiniertes Handeln. Doch nur die Bündelung unserer Erfahrungen und die gemeinsame Nutzung unserer personellen und materiellen Mittel sichern unsere Leistungsstärke.

### **Das Verhältnis zu anderen**

Zur Erfüllung unserer Aufgaben kooperieren wir mit allen Institutionen und Organisationen aus Staat und Gesellschaft, die uns in Erfüllung der selbstgesteckten Ziele und Aufgaben behilflich oder nützlich sein können und/oder vergleichbare Zielsetzungen haben. Wir bewahren dabei unsere Unabhängigkeit. Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir die Qualität unserer Hilfeleistung, aber auch ihre Wirtschaftlichkeit verbessern.

## **6. Kontakt**

Unsere Krippe ist ein Teil unserer gegenüberliegenden DRK-Kindertagesstätte, ebenfalls auf dem Grundschulgelände in Nordholz.

**Adresse:** DRK – Kindertagesstätte „Haus der kleinen Füße“  
Schulstraße 8a  
27639 Nordholz

**Email:** kita.schulstrasse@drk-kv-wesermuende.de

**Telefon:** 04741 / 9029907 (Frau Kopf)

**Direktdurchwahl:** 04741 / 9029906 (Gruppen)

## **7. Auftrag der Krippe**

Tageseinrichtungen dienen der Erziehung und Bildung von Kindern. Sie haben einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag (§ 2 Gesetz für Tageseinrichtungen für Kinder). In diesem Sinne arbeitet unsere Einrichtung. Die Kinder sollen sich in unserer Krippe wohl fühlen, Geborgenheit erfahren, Ruhe finden und Vertrauen entwickeln können.



Wir möchten:

- die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken
- sie in sozial verantwortliches Handeln einführen
- ihnen ermöglichen, soziale Kontakte zu knüpfen, unterschiedliche Verhaltensweisen, Situationen und Probleme zu erfahren und sich damit auseinander setzen zu lernen
- die Auseinandersetzung der Kinder mit ihrer Umwelt fördern, damit sie Zusammenhänge begreifen und durchschauen lernen
- die Kinder zur Eigeninitiative und zum Denken ermutigen
- die Neugierde der Kinder und die Freude am Experimentieren und Entdecken wecken und unterstützen
- die Wahrnehmung und Motorik der Kinder fördern
- das Sprachvermögen und die Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder erweitern
- den emotionalen und kreativen Bereich fördern
- die Kinder sensibilisieren eigene Gefühle und Bedürfnisse zu erkennen, sie zuzulassen und angstfrei auszudrücken

## **8. Rahmenbedingungen**

Unsere Krippe ist für vier Krippengruppen (zwei vormittags / zwei nachmittags) ausgerichtet, die von Kleinstkindern im Alter zwischen 10 Monaten (in dringenden Fällen gegebenenfalls eher) bis 3 Jahren (Eintritt in den Kindergarten) besucht werden kann.

Die Gruppenstärke wird, wie im Folgenden beschrieben, der Altersstruktur der Kinder angepasst:

Die Gruppengröße beträgt höchstens 15 Kinder, bei mehr als 7 Kindern unter zwei Jahren in der Gruppe jedoch maximal 12 Kinder (laut Durchführungsverordnung (DVO)).

### **9.Öffnungszeiten:**

Unsere Krippe ist von montags bis freitags ganztägig geöffnet.

Unsere Eltern haben die Möglichkeit, individuelle Betreuungszeiten nur vormittags, nur nachmittags oder ganztags in Anspruch zu nehmen.

### **10.Personelle Besetzung:**

Das pädagogische Team unserer Krippe setzt sich aus zwei ErzieherInnen und vier Kinderpflegerinnen bzw. Sozialpädagogischen Assistentinnen zusammen.

Je nach Betreuungszeit und Anzahl der Kinder sind mindestens eine Erzieherin und eine Kinderpflegerin anwesend.

Weiterhin beschäftigen wir eine Springkraft, die die Mitarbeiterinnen in Krank- und Urlaubszeiten vertritt.

Das Krippenteam wird durch eine Hauswirtschaftskraft und einen Hausmeister unterstützt. Die Reinigungsarbeiten werden von einer Fremdfirma ausgeführt.

### **11.Räumlichkeiten**

In unserer Krippe werden die Kinder in zwei **Gruppenräumen**, die mit verschiedenen Funktionsecken (z.B. Kreativer Bereich, Rollenspiel-, Bauecke) ausgestattet sind, betreut.

Unsere **Schlaf- und Ruheräume** sind mit Betten und Kuschelecken ausgestattet. Die Kinder sollen in einer angenehmen Atmosphäre ihren altersentsprechenden und individuellen Schlafbedürfnissen nachkommen können.



Für die Mahlzeitenversorgung und zum Zubereiten kleiner Mahlzeiten mit den Kindern steht eine **Kinderküche** zur Verfügung.

Diese ist mit einer kleinkindgerechten Küchenzeile sowie kleinkindgerechten Tischen und Sitzmöglichkeiten ausgestattet.

In den **Sanitäranlagen**, die von beiden Krippengruppenräumen direkt erreichbar und einzusehen sind, befinden sich kleinkindgerechte Toiletten, Waschbecken, sowie eine Dusche und Wickelmöglichkeiten.

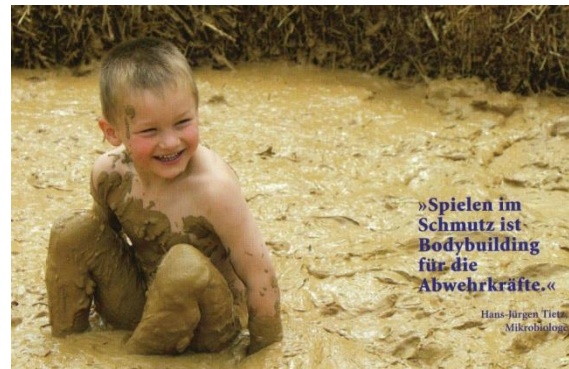
Der Garderobenbereich bietet die Möglichkeit zur Ablage von Kindereigentum ( z.B. Kleidung, Kindergartentaschen, Hausschuhe,...)

Im Dachgeschoss ist ein **Personalraum** geplant.

## 12.Außengelände

Die Kinder können vom Gebäude direkt auf das großzügig geplante Außengelände gehen. Dieses ist durch einen Zaun gesichert und soll den Kindern zusätzliche Lern- und Erlebnisfelder bieten.

Bei der Auswahl der Spielmöglichkeiten wurden die Sicherheitsanforderungen nach DIN EN 1176 berücksichtigt. Ein Sandspielbereich mit Matschcke sowie Schaukeln, Wippen, Rutschen und Klettermöglichkeiten stehen unseren Kindern zur Verfügung. Bei der Gestaltung legten wir besonderen Wert auf eine naturnahe Umgebung, die den Kindern viele Entdeckungs- und Bewegungsanreize sowie Wetter- und Naturerfahrungen bietet.



»Spielen im  
Schmutz ist  
Bodybuilding  
für die  
Abwehrkräfte.«

Hans-Jürgen Tietz  
Mikrobiologe

## 13.Pädagogische Ausrichtung

Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung mit seinen Bildungsbereichen

- ◆ Emotionale Entwicklung und soziales Lernen
- ◆ Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen
- ◆ Körper, Bewegung und Gesundheit
- ◆ Sprache und Sprechen
- ◆ Lebenspraktische Kompetenzen
- ◆ Mathematisches Grundverständnis
- ◆ Ästhetische Bildung
- ◆ Natur- und Lebenswelt
- ◆ Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

sowie die 7 Grundsätze des Deutschen Roten Kreuzes

- ◆ Menschlichkeit
- ◆ Unparteilichkeit
- ◆ Neutralität
- ◆ Unabhängigkeit
- ◆ Freiwilligkeit
- ◆ Einheit
- ◆ Universalität

stellen die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit dar.

## **14. Eingewöhnungszeit**

Das Brandenburger Institut "INFANS" hat Ende der 80er Jahre, auf Grund wissenschaftlicher Untersuchungen, Rahmenbedingungen für die Eingewöhnung von Kleinkindern in der Krippe zusammengestellt. Es wurde ein Modell entwickelt (das so genannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“), das Erzieherinnen und Eltern klare Handlungsanweisungen und somit auch Verhaltenssicherheit gibt.

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase nach dem „Berliner Modell“ ist nicht nur wissenschaftlich fundiert, sie hat sich auch in der Praxis bewährt.

Die Eingewöhnung in die Krippe gliedert sich in folgende drei Phasen:

### **1. Phase**

In den ersten drei Tagen (Grundphase) sollte ein Elternteil (Bezugsperson) im Gruppenraum anwesend sein. Das Kind kann sich entfernen und bei Bedarf in den „sicheren Hafen“ zurückkehren.

Der Besuch der Krippe sollte in dieser Zeit nicht länger als ein bis zwei Stunden dauern. Ein Trennungsversuch sollte nicht gemacht werden.

### **2. Phase**

Der erste Trennungsversuch wird am vierten Tag durchgeführt. Reagiert das Kind aufgeschlossen und überzeugt es sich nicht ständig, ob Mama oder Papa noch da sind, kann die Bezugsperson für kurze Zeit den Raum verlassen. Wichtig ist, dass sie sich vom Kind verabschiedet. Sie bleibt in Rufnähe, falls das Kind weint und sich nicht von der Erzieherin trösten lässt.

### **3. Phase**

Kann das Kind sich gut von der Bezugsperson lösen, sollte diese morgens nur noch kurze Zeit im Gruppenraum bleiben, sich vom Kind verabschieden und zu einer abgesprochenen Zeit wieder in die Kita kommen. Das Kuscheltier oder ein anderer „Tröster“ dürfen natürlich nicht fehlen.

Da jedes Kind seine eigene Persönlichkeit besitzt und für seine individuelle Entwicklung seine eigene Zeit benötigt, kann die Eingewöhnung auch anders ablaufen, als gerade beschrieben wurde. Diese Form der Eingewöhnung soll Kindern und Eltern die Möglichkeit bieten, die Erzieherinnen kennen zu lernen und mit der Einrichtung vertraut zu werden. Bei aller Vertrautheit und Zuneigung, die sich zur Erzieherin entwickeln, bleiben die Eltern immer die wichtigste Bezugsperson für das Kind.

### **15. Erziehungspartnerschaft**

Einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit stellt der Kontakt zu den Eltern dar. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Eltern und unseren MitarbeiterInnen ist der Grundstein dafür, dass das Krippenkind ideale und individuelle Entwicklungsbedingungen vorfindet. Weiterhin ist sie die Basis, damit sich sowohl die Kinder als auch die Eltern in unserer Einrichtung wohlfühlen.

Bereits vor der Aufnahme werden verschiedene Kontakte zu den neuen Familien stattfinden:

#### Schnuppertage

Als Entscheidungshilfe bieten wir für unsere neuen Familien Schnuppertage an, an denen diese einen Einblick in unsere Arbeit erhalten.

#### Aufnahmegespräch

Vor der Aufnahme eines Krippenkindes findet ein Gespräch zwischen Einrichtungsleiterin und den zukünftigen Eltern statt, in dem bürokratische und administrative Themen behandelt werden.

#### Eintrittsgespräch / Erstgespräch

Hier informieren sich die MitarbeiterInnen der Krippe bei den zukünftigen Eltern über das Kind. (Bisherige Entwicklung, Gewohnheiten, Bedürfnisse,...)

Während der Krippenbetreuung (nach Aufnahme) wird mit Hilfe von

- ◆ Eingewöhnungsgesprächen
- ◆ Elterngesprächen / Entwicklungsgesprächen
- ◆ Mitteilungsheften (Verbindungsglied zwischen Eltern und Krippe)
- ◆ Tür- und Angelgesprächen

weiterhin die individuelle Entwicklung der Kinder unterstützt.

### **16. Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr**

Ein Instrument für die Beobachtung unserer Kinder und der Dokumentation ihrer Entwicklungsstände sind die Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr.

Ende der 1990er Jahre entwickelte Margaret Carr in Neuseeland einen Ansatz, der geeignet ist, die Lernrelevanz von frühkindlichen Bildungsprozessen zu erfassen und zu präzisieren. Ziel von Margaret Carr war es, ein angemessenes Verfahren für die **Beobachtung und Beschreibung von Lernerfolgen in der Alltagspraxis** zu finden, das sich nicht am klassischen Defizitblick orientiert, sondern das dazu dient,

zu erkennen, wo sich Kinder in ihren Lern- und Bildungsprozessen befinden. In dem Projekt „Bildungs- und Lerngeschichten“ steht deshalb nicht die Frage im

Vordergrund, ob Kinder über konkrete Fertigkeiten verfügen, die sie ihrem jeweiligen Alter entsprechend beherrschen sollten (z.B. mit der Schere schneiden, Figuren ausmalen, zählen, Buchstaben kennen usw.). Vielmehr geht es darum, einen Blick hinter diese Fertigkeiten zu werfen und allgemeinere **Kompetenzen und Fähigkeiten** zu erfassen, die eine grundlegende Voraussetzung für die Handlungsmöglichkeiten der Kinder sind.

„Bildungs- und Lerngeschichten“ entstehen durch die Beobachtung von Kindern in alltäglichen Situationen. Sie erfassen sowohl den Kontext der kindlichen Handlungen als auch die Beziehungen zwischen Kindern und Erwachsenen. Mit Hilfe der „Bildungs- und Lerngeschichten“ können sich die pädagogischen Fachkräfte untereinander sowie mit den jeweiligen Kindern und deren Eltern austauschen. Dieser Austausch soll dazu beitragen, die Stärken und Schwächen der Kinder besser zu verstehen und ihre **Lernprozesse zu fördern**.

### **17. Grenzsteine der Entwicklung nach Hans Joachim Laewen**

Die Grenzsteine der Entwicklung lenken die Aufmerksamkeit unserer pädagogischen Mitarbeiterinnen auf wichtige Entwicklungs- und Bildungssegmente der Kinder. Die Grenzsteine der Entwicklung sollen dazu dienen, bestimmte beobachtbare Kompetenzen und Risiken in den Bildungsverläufen von Kindern zu erkennen. Das Verfahren hat den Vorzug, dass einige wenige Fragen ausreichen, um Warnhinweise auf ernsthafte Risikolagen (Frühwarnsystem) erkennen zu können, so dass es im Alltag unserer Kindertageseinrichtung leicht eingesetzt werden kann. Jedes Kind wird, in vom System vorgegebenen Abständen, durch unsere pädagogischen Fachkräfte überprüft.

### **18. Bedeutung des Spiels**

Das Freispiel hat in unserer Kindertagesstätte einen hohen Stellenwert. Ein Kind lernt während des Spiels. Wir würden die Entwicklung des Kindes hemmen, wenn wir es nicht frei spielen, sich bewegen und selbständig handeln ließen.

Im Freispiel kann das Kind entscheiden, mit wem es was und an welchem Ort in unserer Kindertagesstätte spielen möchte.

Es kann seine Individualität erkennen und ausleben. Das Kind lernt sich selbst und seine Interessen und Vorlieben, seine Fähigkeiten und Fertigkeiten kennen.

Die Kinder suchen sich ihre Spielpartner selbständig aus, sie lernen dabei auf andere Kinder zuzugehen, ihre Wünsche zu äußern und sich sprachlich mit anderen Kindern auseinander zu setzen.

Gleichzeitig lernen sie, Kompromisse einzugehen und auf die Wünsche ihrer Spielkameraden Rücksicht zu nehmen.

Sie erfahren, dass jedes Kind andere Interessen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hat und lernen mit verschiedenen Charakteren umzugehen.

Die pädagogischen Fachkräfte beobachten die Kinder, können Stärken und Auffälligkeiten der Kinder erkennen und entsprechend pädagogisch handeln.

Bei Konflikten dienen sie der Unterstützung zur weitestgehend selbständigen Lösung.

Weiterhin haben die Kinder jeder Zeit die Möglichkeit, die Fachkräfte um Unterstützung zu bitten.

## **19. Kooperationen**

### **19.1 Kooperationen mit Fachdiensten**

Um das Kind individuell zu unterstützen, kooperieren wir mit verschiedenen Fachdiensten.

Bei Erziehungsfragen können die Fachkräfte unserer Kindertagesstätte den Erziehungsberechtigten den Kontakt zur Erziehungsberatungsstelle und / oder zur Kinder- und Jugendhilfestation vermitteln.

Die sozialpädagogischen Fachkräfte unserer Kindertagesstätte haben die Möglichkeit, sich in pädagogischen oder psychologischen Fragen mit der

Beratungsstelle, dem Kinderschutzbund sowie dem zuständigen ASD (Amt für soziale Dienste) auszutauschen.

Weiterhin stehen die Fachkräfte in engem Kontakt zu Therapeuten (Ergotherapie, Logopädie).

Für individuelle, kindbezogene Fragen und Gespräche wird eine Einverständniserklärung (Schweigepflichtsbindung) der Erziehungsberechtigten benötigt.

### **19.2 Kooperationen mit Kindergärten**

Um für die Kinder den Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten möglichst angenehm zu gestalten, bieten wir „Übergangsgespräche“ mit den Mitarbeiterinnen der Kindergärten an.

Weiterhin planen wir regelmäßige Besuche unserer Krippenkinder in den verschiedenen Kindergärten.

## **20. ElternvertreterInnen und Elternbeirat**

Die ElternvertreterInnen der Stammgruppen bilden den Elternbeirat. Dieser hat die Aufgabe der Vermittlung zwischen Eltern, Mitarbeiterinnen, Leiterin und dem Träger. Die Organisation, Planung und Mithilfe bei Elternaktionen, Festen, Ausflügen und anderen Aktivitäten der gesamten Einrichtung gehören ebenfalls zum Aufgabengebiet des Elternbeirates.

## **21. Öffentlichkeitsarbeit**

Öffentlichkeitsarbeit bedeutet für uns größtmögliche Transparenz unserer pädagogischen Arbeit.

Unsere Öffentlichkeitsarbeit ist sehr vielseitig.

*Interne Instrumente unserer Öffentlichkeitsarbeit sind:*

- Wandtafeln
- Dienstbesprechungen
- interne Schulungen / Studientage
- interne Veranstaltungen

*Externe Instrumente unserer Öffentlichkeitsarbeit*

- Medienarbeit
- Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen / Aktionen / Festen
- Informationsmaterialien (Flyer, Internetpräsenz,...)
- Praktikantenbetreuung
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen
- Elternabende und Informationselternabende
- Teilnahme an Fachveranstaltungen

## **22.Fortbildung**

Um ein ständiges Überprüfen und die Professionalität der pädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte zu gewährleisten, sind die Fachkräfte unserer Einrichtung dazu verpflichtet, sich entsprechend neuer Kenntnisse in Fachtheorie und –praxis fortzubilden.

### **23. Schlusswort**

Die Bedürfnisse der Eltern und die der Kinder sowie deren Interessen ändern sich ständig. Deshalb wird unsere Konzeption in regelmäßigen Abständen überarbeitet.



Stand: Mai 2016